

Grüne Brücken für die Tierwelt

Die Alpen und die Karpaten bieten auch heute noch einen Lebensraum für Rothirsch, Luchs, Wildkatze, Bär oder Wolf. Eine Vernetzung dieser Gebiete durch einen wildökologischen Korridor trägt zum langfristigen Erhalt gefährdeter Tierarten bei.



Ein durchgängiger Alpen-Karpaten-Korridor soll im Rahmen eines EU-Projektes den Austausch zwischen den Luchs-Populationen der beiden Gebirge sicherstellen. ©Haugk

Die majestätischen Alpen und die wilden Karpaten sind Europas mächtigste Gebirgszüge und zählen zu den artenreichsten Ökoregionen der Erde. Lange Zeit verband ein intakter „grüner Korridor“ mit einer Gesamtlänge von 150 km die Gebirgszüge und diente Wildtieren für ihre Wanderungen.

LEBENSADER DER ARTENVIELFALT

Dieser sogenannte Alpen-Karpaten-Korridor durchquert den Raum zwischen Wien, Bratislava und Sopron und stellt neben der Donau und dem „Grünen Band“ entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs eine bedeutende Lebensader dar. Doch dieses wirtschaftlich höchst dynamische Areal steht durch die fortschreitende Zerschneidung der Landschaft, etwa durch den Ausbau von Verkehrsachsen, zunehmend unter Druck.

Als Folge finden zahlreiche Wildtiere mit Populationen sowohl in den Alpen wie auch in den Karpaten kaum mehr durchgängige Wanderwege zwischen diesen Lebensräumen. Darüber

hinaus trägt der Klimawandel dazu bei, dass die Möglichkeit des Wanderns für Arten zu einer Frage der Überlebensfähigkeit wird.

AUF LEISEN PFOTEN

Die Thematik am Beispiel des Luchses (*Lynx lynx*) betrachtet: Die in Österreich nur mehr in den Alpen und im oberen Mühl- und Waldviertel vorkommende scheue Großkatze ist dringend auf die Verbindung dieser Gebiete und den Austausch mit anderen europäischen Luchspopulationen angewiesen. In den Karpaten sind noch große Luchsbestände mit mehr als 2300 Tieren zu Hause. Zudem deutet Vieles darauf hin, dass ehemals einige Luchse aus der Slowakei in das östliche Marchfeld eingewandert sind.

Ein durchgängiger Alpen-Karpaten-Korridor ist für die weitere Ausbreitung der größten Katze Europas von zentraler Bedeutung, weil nur die Vernetzung mit anderen europäischen Luchspopulationen die langfristige Erhaltung der Art sichern kann.

NEUE WEGE IM NATURSCHUTZ

Um diesen überregional bedeutsamen Korridor zu sichern, führt das Land Niederösterreich mit Unterstützung der internationalen Organisationen **IUCN** und **UNEP** sowie der Alpen- und Karpaten-Konvention ein interdisziplinäres EU-Projekt durch. Ziel ist die Forcierung der Lebensraumvernetzung entlang des Alpen-Karpaten-Korridors. Das Projekt soll überdies zur Umsetzung von Alpenkonvention, Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und Biodiversitätskonvention beitragen und steht in Bezug zu räumlichen Entwicklungskonzepten, wie etwa Projekte der Centrope Region. Damit soll der grüne Korridor für Wildtiere wieder durchgängig gemacht und eine ökologisch funktionsfähige Landschaft gefördert werden.

LANDSCHAFTSVERNETZUNG FÖRDERN

Als Maßnahmen des Projektes sind zum Beispiel die Verankerung des Korridors in Raumplanungsinstrumenten und die Verbesserung der Landschaftsvernetzung durch naturnahe Landnutzungs- und Gestaltungsmaßnahmen vorgesehen. Zudem sind entlang von Autobahnen und Schnellstraßen Grünbrücken geplant. Kleine Wälder und Gehölzstreifen sollen Tieren helfen, ihre Wanderungen wieder aufzunehmen. Trittsteinhabitats wie der Nationalpark Donau-Auen, die March-Auen oder das Leithagebirge spielen dabei eine essenzielle Rolle. Die Einbeziehung aller Stakeholder wie Gemeinden, Jagd und Landwirtschaft, ist Voraussetzung für eine rasche Umsetzung.

Fazit: Ökologische Durchgänge sind für die Vernetzung von Wildtierlebensräumen von hoher Bedeutung. Dieses sektorenübergreifende Projekt zeigt, wie man den Schutz der Biodiversität mit einer nachhaltigen Landentwicklung erfolgreich verbinden kann. ■

Webtipp: www.alpenkarpatenkorridor.at

Dr. Sylvia Steinbauer, Umweltdachverband,
Strozzigasse 10/7-9, 1080 Wien,
sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at